

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

456 (3.10.1925) Morgenausgabe



# Der Fall von Ajdir.

## Einzug der Spanier.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)  
JNS. Madrid, 2. Oktober. Die spanischen Truppen besetzten heute 11 Uhr 30 Ajdir.

### Siegesstimmung in Madrid.

F.H. Paris, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das heute in Madrid ausgegebene offizielle Kommuniqué besagt, daß die Spanier 11.30 Uhr vormittags in Ajdir, der Hauptstadt Abd el Krims, einzogen. In Madrid sind alle Häuser besetzt. Alfonso XIII. erschien auf dem Balkon des königlichen Palais und wurde von der Menge begrüßt. Der König und die Mitglieder des Direktoriums sandten an General Primo de Rivera Glückwunschtelegramme.

### Verlärkte Angriffsfähigkeit der Rifkabylen.

\* London, 2. Okt. (Zuspruch.) Obgleich der amtliche französische Heeresbericht durch das erfolgreiche Vorgehen der Franzosen im Abschnitt von Rifjane und der Spanier bei Alhucemas den Beweis zu führen versucht, daß die Widerstandskraft der Rifkabylen gebrochen sei, geht aus privaten englischen Pressemeldungen das Gegenteil hervor. Den Franzosen ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, auf dem Höhenzuge von Bibane vorzubringen und die unter schweren Verlusten eroberten Stellungen, die unter dem ständigen Scharschützenfeuer des Feindes liegen, gegen Ueberfälle zu sichern. Auch aus dem Raum von Uezan werden wieder heftige Angriffe der Rifkabylen gemeldet. Mittelpunkt der Angriffe ist wieder die französische Brückenkopfstellung bei Isoual gewesen. Die Bewegungen der französischen Truppen werden durch heftige Regenfälle, die die Wege in eine schiefe Schlammrinne verwandelt haben, wesentlich erschwert.

In der spanischen Front ist es den Rifkabylen bei Tetuan gelungen, mehrere Geschütze auf einem, die Stadt beherrschenden Höhenzuge in Stellung zu bringen. Tetuan liegt bereits seit 2 Tagen unter dem ständigen Feuer der Artillerie, durch das die Verbindung zwischen dem Stadt- und dem Außenposten gefährdet wird. Aus der Tatsache, daß eine Beschießung Tetuans ohne vorherige Einnahme des vielumstrittenen spanischen Boiens Kudia Tabar nicht möglich ist, kann auf den Fall dieser Stellung geschlossen werden. Die Einnahme von Ajdir sei kein so großer Erfolg, wie er von den Spaniern hingestellt würde, denn Abd el Krim habe die Stadt freiwillig aufgegeben, da er keine Truppen an anderer Stelle notwendiger brauche.

## Amerika und Provisorium.

### Ein Fehler Frankreichs.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 2. Okt. In amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß Frankreich mit dem Abschluß des Schuldenprovisoriums einen Fehler machte. Man erwartet, daß es vor Ablauf der fünf Jahre seinen Fehler einsehen wird, und rechnet damit, daß Frankreich sich infolge des Währungs einer definitiven Regelung in seinem Kredit und in der Stabilität seiner Währung zu bedroht fühlen wird, daß es gezwungen sein werde, in neue Verhandlungen einzutreten. Mittlerweile wird die amerikanische Regierung, wenn sie auch auf die Geschäfte der Privatbanken keinen direkten Einfluß hat, doch sehr genau darüber wachen, ob private Anleihen an Frankreich gegeben werden, die es wiederum erleichtern würden, daß Frankreich durch innere Anleihen seine Verhältnisse konstantiert.

### Ausklang in Liverpool.

v.D. London, 2. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kongreß der Labourparty hielt heute seine Schlusssitzung in London ab. Auf dieser wurde die Niederlage der Kommunisten erörtert. MacDonald erklärte u. a. in einer Rede: „Ich bin fest überzeugt, daß der von der sozialistischen Partei gefasste Beschluß, den Kommunisten auf allen Gebieten eine Niederlage zu bereiten, sich bei den nächsten Wahlen als ein Erfolgselement erweisen wird. Dieser Beschluß wird uns hunderttausende von Stimmen einbringen. Aber unser Beschluß wurde nicht aus egoistischen Motiven diktiert.“ — Der Präsident der Gewerkschaft der Bergarbeiter, Herbert Smith, schloß sich den Ausführungen des früheren Ministerpräsidenten an und fügte hinzu, daß er gemittelt sei, die Bergarbeiter über die Frage abstimmen zu lassen, ob sie sich dem Kommunismus anschließen wollen. Man könne sicher sein, daß man nicht einen Arbeiter unter einem Dutzend finden werde, der sich zu Gunsten Moskaus aussprechen würde.

## Berliner Theater.

### Shaw und Molnar.

„Der gläserne Pantoffel“, das neueste Stück von Franz Molnar, ist vor der Berliner Aufführung im Theater am Kurfürstendamm schon in Budapest und Wien aufgeführt worden. Es ist unbegreiflich, daß ein von allen guten Geistes verlassenes Stück, wie dieses, auf das Theater kommt, wenn nur ein berühmter Name als Verfasser zeichnet. Der „Gläserne Pantoffel“ wirkt, als ob zurzeit des großen Welterfolges von Molnars „Nicom“ ein begeisteter Galeriebesucher sich ohne schriftstellerisches Talent in einem Vorstadtmaräthen versucht hätte. Auch „Nicom“ ist poetisch nur angepöppelt. Ein Salonplauderer arbeitet mit den Gefühls- und Bühnerequisiten des Volksstückes. Diese Mittel werden im „Gläsernen Pantoffel“ bis zur Parodie entwertet. Ein Dienstmädchen schwärmt hysterisch einen Möbelhändler an, und treibt es auf dessen Hochzeit mit keiner Gefechten zum Eklat. Das Dienstmädchen läuft ins „Freudenhaus“. Und im letzten Akt findet sich die ganze Gesellschaft auf dem Polizeibüro wieder. Molnar wechelt in jedem Augenblick seinen Standpunkt zu den Figuren und zur Handlung. Bald nimmt er beide ironisch, bald lyrisch, bald pathetisch, bald sentimental, bald drastisch. Ein ungeschicktes Gemischel, das in der Aufführung am Kurfürstendamm selbst durch eine ungewöhnliche Besetzung nicht genießbarer gemacht werden konnte. Man darf sich aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine Aufführung, in der gleichzeitig Käthe Dorsch, Max Falkenberg, Adele Sanda, Rosa Balek, Julius Falkenstein und Max Land spielen, nichts mit einer Ensembleaufführung zu tun hat, weil trotz offener Willens zur Disziplin jeder Schauspieler seinen eigenen Stiefel spielt.

Wenn dieser Abend nach den vielen Versagern in dieser Spielzeit, nach der „Jungfrau von Orléan“, nach dem „Göy von Berlin“, nach den Fehlschlägen in kleineren Theatern, wiederum den Beweis erbrachte, daß das alte Theater endgültig absterbt, so erbrachte die Premiere in der „Tribüne“ den Beweis, daß eine Neugestaltung des Theaters, wenn sie nur gepflegt und lauter gespielt wird, immer noch ihre Bedeutung haben kann. Shaws Rebe- wert „Zurück zu Methusalem“ hat gewiß mit ursprünglichem Bühnengestalt nichts zu tun. Man kann ruhig sagen, daß es in seiner Breite (soar dem Leser Schwierigkeiten macht, aber die zeitliche Potenz, die schriftstellerische Uninteressantität, die weltfremde, zivilisatorische Klugheit von Shaw machen auch dieses Werk zu einem Ereignis. Ganz falsch wäre es nun, „Zurück zu Methusalem“ für eine tiefgründige Dichtung zu halten. Wenn Shaw hier in fünf Teilen, von Adam und Eva bis in das Jahr einunddreißigtausend nach Christi Geburt die körperliche Entwicklung behandelt, wenn er von der Steigerung des Lebenswillens spricht und englische Tagespolitiker wie Lloyd George und Asquith verhöhnt, weil sie die, in dem zweiten Teil, dem „Evangelium der Brüder Barnabas“, geordnete, Lebensverlängerung auf dreihundert Jahre als die Entdeckung eines Lebenselixirs auffassen, so kann man nur sagen, daß

## Zuchthausstrafen für Landesverräter.

Leipzig, 2. Oktober. (Zuspruch.) Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatten sich heute der Kunstmalers Mordhilt, der Kaufmann Werner Bach und die ehemaligen Gefreiten der Reichswehr August Grube und Mehner aus Mainz wegen fortgesetzter Spionage zu verantworten. — Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Die Angeklagten standen unter 1922 bis 1924 dauernd mit höheren französischen Nachrichtenbüro Berichter, die das Reich außerordentlich schwer schädigten. Für ihre Tätigkeit erhielten sie Summen von 4000 bis 15000 Mark. Der Reichsanwalt trat für strengste Bestrafung ein. Nach achtsündiger Verhandlung wurde das Urteil gefällt. Mordhilt erhielt 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht, Bach 9 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht, Mehner 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht, Grube 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust, 15 000 Mark, die bei den Angeklagten vorgefunden wurden, verfielen der Beschlagnahme.

### Ein Potsdamer Gesellschaftsskandal.

m. Berlin, 2. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vor einigen Tagen wurde der in Potsdam wohnende Graf Bothmer mit schweren Verletzungen in seiner Wohnung aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht. Allgemein wurde behauptet, er hätte mit einem früher in Potsdam stationiert gewesen Schuttpolizeioffizier ein Duell gehabt. Jetzt hat die Affäre, die in den Potsdamer Gesellschaftskreisen das größte Aufsehen erregt, eine Wendung genommen, die sie zum Standal erster Ordnung macht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Graf Bothmer zahlreiche Diebstähle seiner Frau auf die Spur gekommen ist und sich aus diesem Grunde das Leben zu nehmen versuchte. Jetzt haben die Nachforschungen tatsächlich auch ergeben, daß die Gräfin Bothmer das gesamte Silberzeug einer Wohnung, die ihr während der Abwesenheit des Inhabers zur Verfügung gestellt worden war, entwendet hatte. Es sind auch noch verschiedene andere Vorfälle aus Tageslicht gekommen, sodaß Zweifel an dem Geisteszustand der Gräfin aufgetaucht sind. Vorläufig ist von ihrer Verhaftung Abstand genommen worden, doch wird sie in ihrer Wohnung von Polizei bewacht.

### Japanischer Prinzenbesuch in Danzig.

\* Danzig, 1. Okt. (Zuspruch.) Heute traf der japanische Prinz Aja Ja suhiko mit seinem Gefolge in Danzig ein. Der Prinz, ein naher Verwandter des Kaisers von Japan, hat sich zum Studium nach Deutschland begeben. Er beschäftigt zunächst die Schlachtfelder im Westen und hielt sich kurze Zeit in Berlin auf. Der Prinz beabsichtigte einige Tage in Danzig zu bleiben und dann nach Ostpreußen weiterzuziehen, um auch die dortigen Schlachtfelder insbesondere das Schlachtfeld von Tannenberg, zu besichtigen. Als nächstes Reiseziel dürfte Warschau in Frage kommen. Nach kurzem Aufenthalt in Warschau wird sich der Prinz wieder nach Deutschland begeben, um nach Essen zu fahren und die dortigen Kruppwerke zu besuchen.

### Das Unglück auf dem Hanielsschacht.

\* Essen, 2. Okt. (Zuspruch.) Die Verwaltung der Gute Hoffnungshütte teilt über das Unglück auf dem Hanielsschacht II noch folgendes mit: Der Schaden, der durch den Wasserbruch entstanden ist, ist nicht so hoch, wie in der Öffentlichkeit mehrfach angenommen wurde. Der nachweisbare Materialschaden kann auf etwa 1/2—3/4 Millionen Mark angesetzt werden. Eine neue Anlage gleicher Art würde schätzungsweise 1 Million Mark kosten. Über die Ursache des Unglücks kann immer noch nichts gesagt werden. Eine Gefährdung der Nachbarschächte durch die Verwaltung nicht mehr für möglich. Man hat im Jakobsschacht bereits mit dem Auspumpen des eingedrungenen Wassers begonnen und wird den regelmäßigen Betrieb bald wieder aufnehmen können.

### (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS. Santiago, 2. Okt. Das Land ist vollkommen ruhig geworden, nachdem Präsident Alessandri zum zweitenmal zum Präsidenten ernannt ist und den Innenminister Luis Borgoño zum Vizepräsidenten ernannt hat. Der Rücktritt Alessandris erfolgte nach einem Streit mit dem Kriegsminister Idonez.

Shaw künstlerisch auch ein Lloyd George oder Asquith ist, weiß er Ironie, Sarkasmus, Meinungsgrößen verdrängt. Wenn im Garten Eden die Schlange Eva von einem neuen Hute spricht, so ist das im Grunde dasselbe, als ob in einer Revue die erste Darstellerin in einem Schlangentanz auftritt und ein Hutcouplett beginnt. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Geschicklichkeit, mit welchem Publikumsinstinkt Shaw seine Meinungen, Ironie und Gegenmeinungen vorträgt. Es ist kein Wunder, daß die einzigen Bühnenabende, an die man ohne Enttäuschung zu denken, Shaw-Aufführungen waren: im Deutschen Theater und jetzt in der „Tribüne“. Barnowsky, der Eugen Robert in der Dichtung abschloß, führte die „Tribüne“ ihrem eigentlichen Zweck wieder zu: der Darstellung des Diskussionsstückes, für das es geeignet war, für das seine Podiumsbühne sich eignet. Die Regie der norddeutschen Vorstellung führte Martin Kersch. Ueberragend Kurt Göh als Asquith (der im Stücke Luwin heißt). Herbert Ihering.

## Galerie Moos.

Die Firma hat für ihre Ausstellung einen Titel geprägt und so etwas wie einen Zusammenhang in die Ausstellung gebracht, die unter der Überschrift „Badische Heimat“ geht. Gemessenmaßen liegt darin ein Programm, das sich den Karlsruhe Herbsttagen anpaßt. — Außerhalb dieses Programms und über seinem Niveau stehen die plastischen Arbeiten von Fritz Werner. Er zeigt meines Wissens zum ersten Mal eine größere Sammlung seiner Porträtplastiken. In einzelnen scheint mir die Rehnlichkeit nicht allzu groß, in anderen ist sie dafür unverkennbar und mit verblüffender Sicherheit erfüllt. Aber das Wesentliche an all diesen Männern und Frauenkopfen ist das lebhaft und impulsive plastische Empfinden, die primäre Sicherheit in der Lebendigmachung der räumlichen Form, die das Ganze und jede Einzelheit umspannt, ist die feilsche Vibration, welche die Masse durchdringt und belebt. In der Nähe mag der Betrachter vielleicht durch die unruhige Gestaltung, der man die intendenden Finger noch anmerkt, irritiert werden. Aber man sehe einen solchen Kopf aus einiger Entfernung an, so wird man durchaus empfinden, daß man ein menschliches Antlitz voll Ausdruck und Innerlichkeit vor sich hat. Vielleicht gehören jense möglicherweise Jüngerdrücke dazu, dies Resultat zu erreichen, so wie bei einer Bleistiftzeichnung der Eindruck des Frischen, Unmittelbaren aus der Leichtigkeit und Vielfältigkeit der Strichlagen resultiert. Kurzum: Werner erreicht mit seiner Technik, die nicht auf jene Schönheit und Glätte einer Vormorskulptur ausgeht, eine Wirkung, die nicht allzu häufig erzielt wird. Sein technischer Impressionismus paart sich mit seinen ursprünglichen plastischen Gestalten. So werden die Köpfe von K. Dillinger, Erik Homberger, Hauelsen, Babberger usw. lebendig und ausdrucksvoll. Und im Bronzeguß wie er im Schaufenther steht, enthüllt sich auch der Reiz seiner Technik in gesteigertem Maß.

Die Bilder bringen keine Neuheiten, weder im plastischen noch künstlerischen Sinn. Bei Bieda erfahren wir, mit Rücksicht auf den Titel der Ausstellung, daß seine Godler aus Anielingen und die

## Der Kreditprozeß der Landespfandbriefanstalt.

Berlin, 2. Okt. (Zuspruch.) Zu Beginn des 8. Verhandlungstages im Prozeß wegen der Vorgänge der Landespfandbriefanstalt wurde heute die Vernehmung des Angeklagten v. Karstedt fortgesetzt. Auf die Frage, welcher Bankier mit ihm über die Beteiligungswünsche des Direktors Lüders gesprochen habe, erwiderte der Angeklagte Karstedt, er würde diesen Bankier erst nennen, nachdem er zuvor mit diesem Rücksprache genommen habe.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung befragte der Angeklagte Neßring entschieden, daß er zu den Konfidentialen niemals davon gesprochen habe, daß das Ministerium nichts erfahren dürfe. Er habe lediglich gebeten, vom Geschäft nicht so viel zu sprechen, wie es schadenbringend sei. Als die großen Schwierigkeiten des Konfidentiums durch die Landespfandbriefanstalt behoben worden seien, habe Ehdorf seinen Dank versichert und erklärt, er würde die Anstalt dadurch unterstützen, daß er das Geld in Goldpfandbriefen der Anstalt anlegen wolle. Er habe gebeten, ihm 750 000 Mark zehnpromzentige Pfandbriefe zu reservieren. Der Angeklagte von Karstedt erklärte dazu, daß es nicht ernst gemeint gewesen sei, denn die Konfidentialen hätten niemals derartige Mittel gehabt. Weiter wurde von Rechtsanwalt Bogt unter Beweis gestellt, daß der Angeklagte von Ehdorf sehr eingehend vom Untersuchungsanspruch befragt worden sei, und erklärt habe, daß keiner von den Herren, auch nicht Direktor Lüders, persönliche Forderungen gestellt hätte. Zuletzt wurde der Angeklagte v. Carlowitz vernommen. Dieser behauptete, er habe sich damals angefaßt des günstigsten Geschäfts als Millionär gefühlt und sein Leben danach eingerichtet. Er habe ein künftiges Verhältnis mit einer jungen Dame gehabt und im Hotel Alton gewohnt. Er habe das Geld als reinen Personalkredit betrachtet und daher geglaubt, mit ihm anfangen zu können, was er wollte.

In der Nachmittagsstunde wurde die Vernehmung der Angeklagten zu Ende geführt. Carlowitz erklärte, Neßring habe immer wieder betont, daß keine vorgelegte Behörde nichts von den Geschäftsweisen wisse dürfe. Es wird dann auf einen Brief des Angeklagten Carlowitz Bezug genommen, der er aus dem Untersuchungsgefängnis geschrieben hat, und in dem er ausführlich, Karstedt würde sich schon der Verhandlung entgegen; er würde längst in Afrika sein, wenn die Verhandlungen begännen. Neßring befragte weiterhin entschieden, persönliche Vorteile gesucht zu haben.

Zu den Samstag-Verhandlungen sind die Abgeordneten des Preussischen Landtages, die Herren Leinert (Soz.) und Kiebel (Dem.) als Zeugen geladen.

### Tagung des Reichsverbandes bildender Künstler.

Im Hamburg, 2. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Hamburg begann am 2. Oktober, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, die Tagung des deutschen Reichsverbandes bildender Künstler. Auf der Versammlung sprach Senator Dr. de Chapeaurouge, ferner Direktor Professor Meier der städtischen Kunstgewerbeschule Hamburg. Am 2. Oktober wurden interne Angelegenheiten des Verbandes verhandelt. Die Verhandlungen leitete der erste Vorsitzende Dr. Gönner. Es kam auch der Konflikt zwischen der Kölner Stadtverwaltung und den kölnischen Künstlern anlässlich der Jahrestagung zur Sprache.

### Ueberschwemmungskatastrophe.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)  
JNS. Tokio, 2. Okt. Bei der Ueberschwemmung, die einem starken Regenguss folgte und von zahlreichen Erdzittern begleitet war, sind 30 Mann ums Leben gekommen. Ueber 100 werden noch vermisst. In Tokio allein wurden rund 60 000 Häuser überschwemmt.

## Tages-Anzeiger.

- Landestheater: Kommer, 7 1/2—10 Uhr.
- Konzertsaal: Badische Klavier: Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee, 4 und 8 Uhr.
- Stadtkonzert: Konzert der Gewerkschaftskapelle, 1/4—6 Uhr.
- Koliseum: Bühnen-Theater: /Sohn von Werth, 8 Uhr.
- Gewerksverein Vera (Firma Stefelin): 1. Stiftungsfest im Stegler-Saal, 8 Uhr.
- Gesangsverein Konordia: Herbstball in der Hofstraße, 8 Uhr.
- Centralverband der Angestellten: Konfession im Friedrichsbau, 40 Uhr.
- Gewerkschaftsbund der Angestellten (S. d. A.): Gründungsfest im Kaiserhof, 1/4—8 Uhr.
- Berein der Bekleideten: Fortabend im Montaner-Orientaal, 1/4—8 Uhr.
- Schwäbischer Altberein: Lichtbildervortrag im Besenfeld, 1/4—8 Uhr.
- Karlshorner Männerverein: Vortrag von Dr. Mann im Friedrichsbau, 40 Uhr.
- Marine-Verein: Lokal-Einweihung und Vortrag im Stadtgartenrestaurant, 8 Uhr.
- Union-Club: Tanz und Kabarett, 8 Uhr.
- Union-Theater: Elegantes Bad.

Ferde von Wollartsweiler stammen. Lutz, der Oesterreicher, befreit seine Schrijcht nach der blauen Donau, indem er eine eben so blaue Alde in Kuppur malt. Ueblich in ihrer schlichten Darstellung ist Eppingen von Karl Wagner. An den Bodenisee führen Th. Bag, Heinrich Böhler und R. J. Behrle, modelt jedoch eine besondere Art zu sehen und zu malen kultiviert. Wiederum ist die Nähe bringt uns J. Kehler mit einem Waldrand bei Eppingen, Hermann Bauer mit Scheibenhart und R. Dunsall mit einer schönen Abendstimmung der Dardanelen. In den Schwarzwald geht es mit Otto Graf und W. Widertsheimer, der in großen Formaten eine Schnee- und eine Sommerlandschaft zeigt. Es sind alles Proben der Karlsruhe Landschaftskunst, die teilweise noch von Schindler und Dill zeigt, teilweise sich auf eigene Art verjagt. W. E. D.

Geigenabend Franz von Veczen. Das E-Dur Violinconcert von Johann Sebastian Bach gab diesen hervorragenden Geiger reiche Gelegenheit, seine vornehme und ernste Auffassung, der die Virtuosität der Technik zur Voraussetzung geworden ist, zu zeigen. Das warm empfundene durchgeführte Spiel nimmt durch die Reife, den Adel und die Schönheit des Tones gefangen. Als Neugierige brachte er uns eine Violinsonate von Paul Hindemith. Sie gehörte wahrscheinlich zu dem Jokus, der unter Opus 11 vereinigt ist. Zwei solche Sätze voll abgestandener Romantik schließen einen langweiligen Teil ein, der sich in Längen verliert. Der zweite Teil des Abends will für sich betrachtet sein. Er gehörte dem Virtuosen Franz von Veczen. Die Serenade melancholique von Peter Tschairowsky und die parfümierten russischen Weisen von Wieniawski sind tüchtige Salonmusik mit technischem Blendwerk durchsetzt. Und die eigenen Kompositionen, von denen wir drei hören konnten, blieben zwischen Kaffeetisch und Salon gedankeltes stehen. Karstedt und Szegeter, im Anschlag da und dort hart, begleitete Schweigens und gewandt.

Berufung an die Landesmusikschule. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat den Bildhauer Kurt Edzard in Berlin als Meisterlehrer für Bildhauerkunst ab Beginn des Studienjahres 1923/24 an die Badische Landesmusikschule in Karlsruhe berufen. Edzard hat den Ruf angenommen.

Badisches Landestheater. In dem Schauspiel „Kamer“ von Max Mohr, das heute als Eröffnungsvorstellung der Landesmusikschule des Badischen Landestheaters zur Aufführung kommt, wirken neben Kurt Edzard in der Titelrolle die Damen Albrecht, Müller und Noorman, sowie die Herren Brand, Gemme, Prater und von der Trenk in Hauptrollen mit. Das Stück wurde von Spielplan Baumbach inszeniert. Die Bühnenbilder sind gemäß dem Spielplan von Emil Burkard entworfen und eingerichtet. Die Vorstellung beginnt um halb acht Uhr. — Im Konzertsaal gelangt am Sonntag das dreiteilige Klavier „Fettinas Verlobung“ von Leo Lenz, von Fritz Herz in Szene gesetzt, zur heiligen Eröffnungsvorstellung. Die Haupt- und wichtigsten Rollen werden von den Damen Clemens, Frauenhofer, Rabemader, Volkner und den Herren Dahlen, Kloebe, Müller, Max Schneider, Dr. Storz und Weber dargestellt. Die Vorstellung beginnt um halb acht Uhr.

Durlacher Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

D. Durlach, 2. Oktober 1923.

Die Entwicklung der Stadt Durlach seit 1870 ist nach vielen Richtungen hin ein getreues Abbild der Entwicklung des deutschen Reichs...

Die damalige Bürgerpartei, die alteingesessene Landwirtschaft treibende Bevölkerung, die Bauern („Schwarzbüchel“) und Kleinhandwerker hatten bis 1895 vollständig und unbefritten „das Szepter in der Hand“...

Da trat im Jahre 1896 der Wendepunkt ein — ein Markstein in der Geschichte der Stadt Durlach: Dr. Reichardt, bisher Notar in Durlach, ein Mann von hoher Intelligenz, weitläufigem Blick, energischem Zugriff, wo er das Richtige erkannte, ein Charakter von unbestechlicher Objektivität...

Da trat im Jahre 1896 der Wendepunkt ein — ein Markstein in der Geschichte der Stadt Durlach: Dr. Reichardt, bisher Notar in Durlach, ein Mann von hoher Intelligenz, weitläufigem Blick, energischem Zugriff...

Da trat im Jahre 1896 der Wendepunkt ein — ein Markstein in der Geschichte der Stadt Durlach: Dr. Reichardt, bisher Notar in Durlach, ein Mann von hoher Intelligenz, weitläufigem Blick, energischem Zugriff...

Da trat im Jahre 1896 der Wendepunkt ein — ein Markstein in der Geschichte der Stadt Durlach: Dr. Reichardt, bisher Notar in Durlach, ein Mann von hoher Intelligenz, weitläufigem Blick, energischem Zugriff...

Da trat im Jahre 1896 der Wendepunkt ein — ein Markstein in der Geschichte der Stadt Durlach: Dr. Reichardt, bisher Notar in Durlach, ein Mann von hoher Intelligenz, weitläufigem Blick, energischem Zugriff...

Da trat im Jahre 1896 der Wendepunkt ein — ein Markstein in der Geschichte der Stadt Durlach: Dr. Reichardt, bisher Notar in Durlach, ein Mann von hoher Intelligenz, weitläufigem Blick, energischem Zugriff...

benutzt, wurde. Die Schwierigkeiten im gemeindepolitischen Leben Durlachs häuften, die Gegenkräfte vertieften sich. Dr. Hieron zog die Konsequenzen, legte sein Amt freiwillig nieder und trat in den Staatsdienst über...

Zum dritten Male wurde Durlach in letzter Zeit in der Öffentlichkeit in unruhiger Weise bekannt durch die heillosen, wertvollen, sittlichen Verirrungen einer großen Anzahl von Schulkindern...

Noch keine Entscheidung in der Lehrerbildungsfrage.

Der Hauschulsausschuss des Badischen Landtages hat die für Freitag in Aussicht genommene Zuerstbefürzung der Beratung über den Gesetzentwurf über die Lehrerbildung vertagt...

Die Weinlese.

— Bruchsal, 1. Okt. (Weinlesebericht.) Das Herbstfest war erfreulicherweise von günstigem Wetter begleitet. Das Ergebnis ist im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden...

st. Freiburg, 2. Okt. Im unteren Breisgau kann die Traubenlese größtenteils für beendet angesehen werden. Sie begann dort schon in verschiedenen Ortschaften, z. B. Lutschfelden, Heddingen, Altdorf und Herbolzheim...

— Durlach, 2. Okt. (Helme für die Schutzleute.) Die heutige Schutzmannschaft trägt seit gestern wieder Helme, wie vor dem Kriege. — Der Stadtrat hat der beantragten Erlaubnis zur Anbringung von Helmständern an städtischen Straßenzuweisungen...

— Durlach, 2. Okt. (84. Geburtstag.) Am morgigen Samstag feiert Herr Büroassistent a. D. Richard Schuch in geistiger und körperlicher Frische seinen 84. Geburtstag.

— Wöllingen, 2. Okt. (Wesperkette.) Bei einem Wortwechsel, dem eine Kauferei folgte, wurden dem Sohne des Brunnenschmieds Wiedlich mehrere Messerstücke beigebracht.

— Bretten, 2. Okt. (Fahrradmarke.) In der letzten Zeit mehren sich wieder die Fahrraddiebstähle. So wurde gestern aus dem Hofe des Notariatsgebäudes ein neues Herrenrad gestohlen...

— Reibheim, 2. Okt. (Vorfall bei Schlegelmatten.) Im Hofe des Richard Haag wurden mit einer Pistole Schießübungen nach

Spähen veranstaltet. Als der Alois Kraymaier die Waffe zum Hand nahm, ging der Schuß vorzeitig los und traf die Schwester, Hedwige Anna Kraymaier, von hinten. Die Kugel kam an der Vorderseite der Brust wieder heraus. Die Schwester mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo eine Operation vorgenommen wurde.

— Heidelberg, 2. Okt. (Leichenführung.) In der Ehrenhalle bei Nieblingen wurde gestern die Leiche eines Mädchens aus Kirchheim, das seit dem 27. September vermißt wird, aus dem Acker gelandet und in die Leichenhalle gebracht.

— Waldbrunn, 2. Okt. (Ein Protest der Hartgemeinden.) Der Gemeinderat beschloß, gegen die Änderung des Straßennamensrechts in der Schweminger Hardt einen gemeinsamen Protest der sieben Hartgemeinden, die freiberrechtlich sind, herbeizuführen.

— Nordrach (Amt Wolfach), 1. Okt. (Bau einer neuen Jungenheilstätte.) In der Kolonie Nordrach ist dieser Tage eine neue Heilstätte für Jungenleibende im Rohbau fertig geworden, deren Errichtung 1922 begonnen wurde.

— Freiburg i. Br., 2. Okt. (Generalvikar Dr. Muth.) Generalvikar Dr. Muth ist heute morgen um 9 Uhr in den Folgen eines Erkältungs, die er sich in Ausübung seines Amtes zugezogen hatte, gestorben. Er ist am 2. Dezember 1854 zu Herbolzheim im Breisgau geboren.

— Rappelt a. Rh., 1. Okt. (Schluß der Freilichtbühne.) Am vergangenen Sonntag wurde zum 24. und letzten Mal das Volkstheater „Genoveva“ auf der Freilichtbühne aufgeführt. Nach Schluß der Vorstellung wurde die übliche Schlussfeier auf dem Rathausplatz abgehalten.

— Wöhlingen (Amt Engen), 2. Okt. (Tödlicher Unfall.) Gestern Abend sollte das Lastauto der Firma Stürck aus Emmingen ab Egg eine Schiffschleuse von hier nach Emmingen ab Egg transportieren. Der 20 Jahre alte Knecht des Besitzers nahm auf der Deichsel des Anhängewagens Platz.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 2. Okt. (Unerbittliche Mordanschläge.) Der 24 Jahre alte Händler Wilhelm Staudemann aus Schopfheim kaufte in Grenzach unter der Maske des reichen Mannes, der allein in Mühlhausen i. El. ein Bankkonto von 125 000 Franken besitzt, von einem Fuhrhalter eine Kieszug für 3900 Schweizerfranken, wofür er einen Wechsel an eine Basler Bank in Zahlung gab.

Freiburg, 2. Okt. (Fahrrad Diebstahl.) Jochprellerei, Betrügeln anderer Art und Heiratsschwindel kennzeichnen den Weg eines Neffen, die der 31 Jahre alte August Kötter, ein früherer Finanzangestellter, im Sommer von Stockach über Engen, Freiburg, Waldkirch, Offenburg, Baden-Baden und Rastatt gemacht hatte.

Freiburg, 2. Okt. (Fahrrad Diebstahl.) Jochprellerei, Betrügeln anderer Art und Heiratsschwindel kennzeichnen den Weg eines Neffen, die der 31 Jahre alte August Kötter, ein früherer Finanzangestellter, im Sommer von Stockach über Engen, Freiburg, Waldkirch, Offenburg, Baden-Baden und Rastatt gemacht hatte.

Wähle bei Zeit! Oberhemden und Kragen Verkauf in allen Wäscherei u. Schorpp Telefon 725.

Harmoniums, Sarmonium, Gang, Kichen i

Autogummi, Tafelklavier, K. Bantalion, Neue Pianos

1 Tafelklavier, Elektromotor, 1 Dixi-Lastwagen, 1 Opel-Wagen

DKW-Motorrad, Herrenrad, neu-Motorrad

Herrenrad, neu-Motorrad

Herrenrad, neu-Motorrad

Herrenrad, neu-Motorrad

Herrenrad, neu-Motorrad

Herrenrad, neu-Motorrad

Platz der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 3. Oktober 1925.

Ein Ziel für jeden deutschen Jungen.

Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen verleiht als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen das Reichsjugendabzeichen. Das Reichsjugendabzeichen fordert die erfolgreiche Ablegung einer Leistungsprüfung auf Herz, Lungen- und Spannkraft, auf den Besitz von Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer. Zweck der Prüfung ist die Schaffung von Anreiz zu vermehrter körperlicher Allgemeinbildung.

Jeder Deutsche bis zum vollendeten 18. Lebensjahre kann sich um das Reichsjugendabzeichen bewerben. Wer das Reichsjugendabzeichen erwerben will, muß je eine Leistung aus den folgenden 5 Gruppen ausführen. Für die leichtathletisch-treibende Jugend kommen in den einzelnen Gruppen folgende Übungsarten als Prüfungsgegenstände in Betracht:

- Gruppe I. Schwimmen: 300 Meter in beliebiger Zeit. Es muß in freier Schwimmart, über hin und zurück in stichendem Wasser geschwommen werden.
Gruppe II. Sprung: 1,30 Meter hoch oder 4,50 Meter weit.
Gruppe III. Lauf: 100 Meter in 13,6 Sekunden, oder 1000 Meter in 3 Minuten 30 Sekunden.
Gruppe IV. Wurf: 1 1/2 Kilo Diskus 25 Meter weit oder 500 Gramm Speer 30 Meter weit oder 800 Gramm Speer 25 Meter weit oder 1 Kilo Kugel 8 Meter weit zu werfen.
Gruppe V. Dauerübung: 3000 Meter Lauf in 14 Minuten.

Was mit unbestellbaren Briefen und sog. wertlosen Drucksachen geschieht. Eine Rückbriefstelle besteht bei jeder Oberpostdirektion. Nach einer neuen Anweisung müssen hier mindestens zwei Beamte anwesend sein. Aufgabe der Stelle ist es, die Absender der Sendungen zu ermitteln, die unzustellbar oder von der Postbeförderung ausgeschlossen sind. Sie bewahren auch die endgültig unanbringlichen Sendungen auf. Die zurückbehaltenen Briefe lagern 3 Monate. Zusammen mit den Drucksachen, die von den Bestimmungsorten für wertlos gehalten und eingeschickt worden sind, werden sie je nach den örtlichen Verhältnissen verbrannt oder unter Wahrung des Briefgeheimnisses zum Einstampfen oder sonstiger Vernichtung verkauft. Zu Anfang jedes Monats werden die im vierten Monat vorher eingegangenen Briefe zur Vernichtung bereitgestellt. Briefe mit Zeugnissen, Urkunden, Pfandheften, Wertpapieren usw. sind 1 Jahr aufzubewahren. Vor der Vernichtung hat der Referent der Oberpostdirektion diese Briefe durchzusehen und zu bestimmen, welche länger aufbewahrt werden. Für die sog. wertlosen Drucksachen braucht keine Lagerfrist eingehalten zu werden.

Trauerfeier für Medizinalrat Dr. Eberle. Im Krematorium versammelte sich am Mittwoch Nachmittag eine stattliche Trauergemeinde, um dem langjährigen Bezirksarzt von Karlsruhe, Medizinalrat Dr. Eberle die letzte Ehre zu erweisen. Eberle stammte aus Hesse — er war am 30. September 1859 in Bobstadt geboren —, allein ihm ging es wie so vielen anderen Medizinstudierenden. Die medizinische Fakultät der Universität Freiburg genoh gerade in jener Zeit, da Eberle studierte, einen Beitrag und da vertauchte er die Alma Julia mit der Alberto Ludoviciana in der Breisgauemetropole. Gerne erzählte er seinen Freunden und Bekannten aus jenen schönen Zeiten, da er dort das Land des Korps Suevia trug. Nach Beendigung seines Studiums ließ er sich zunächst in Laichingen in Württemberg als Arzt nieder. Während seiner Freiburger Studentenzeit hatte er das Badener Land so lieb gewonnen, daß er es sich zur zweiten Heimat erklor. Nach wenigen Jahren siedelte er von Laichingen nach Freiburg über, wurde 1895 in Neustadt im Schwarzwald Bezirksarzt. Hier brachte ihn ein Brandunglück um Hab und Gut und er konnte mit seiner ganzen Familie nur das nackte Leben retten. Zwei Jahre später erfolgte seine Verlegung nach Eberbach und 1904 wurde er zum Bezirksarzt von Karlsruhe-Land ernannt, worauf er 1905 mit dem Titel Medizinalrat ausgezeichnet wurde. Großherzog Friedrich II ehrte seine hervorragenden Verdienste um Land und Volk im Jahre 1914 durch die Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse des Jägeringordenens. 16 Jahre war Dr. Eberle Bezirksarzt für Karlsruhe-Land; 1920 wurde er Bezirksarzt von Karlsruhe-Stadt. Ein Nierenleiden zwang ihn, am 1. September 1924 in den Ruhestand zu treten. Leider sollte er sich dessen nicht lange erfreuen. Anfangs August 1. J. fuhr er nach Thür und dort machte der Tod einem arbeitsreichen Leben ein unerwartetes Ende. Außer den Verwandten hatten sich am Mittwoch in der Aussegnungshalle des Krematoriums eine große Anzahl Kollegen, Freunde und Bekannte, der Direktor des Ministeriums und die beiden Medizinalreferenten eingefunden. Stadtpfarrer W. Schulz von der Südstadt nahm die Aussegnung vor. Seiner Ansprache hatte er die Bibelworte zu Grunde gelegt: „Sei getreu bis in den Tod.“ Kränze wurden u. a. niedergelegt vom Staatsrätlichen Verein, vom Verein der Karlsruher Ärzte vom Corps „Suevia“ in Freiburg, von der Bauhütte „Leopold zur Treue“, von der „Heringsgesellschaft“. Damit hatte die Trauerfeier als solche ihren Abschluß gefunden. In engstem Familienkreise wurde dann das, was das Feuer nicht verzehren konnte, beigesetzt.

1) Ferienkolonien. Am Freitag morgen 9.44 Uhr reisten etwa 15 Kinder unserer Stadt durch Vermittlung des städtischen Fürsorgeamtes zu schwedischen Erholungsaufenthalten nach Badische Heinstetten bei Säckingen.

2) Eröffnung der Wirtschaft zum „Deutschen Haus“ (früher Wagners Weinstube) Ecke der Körner- und Göttestraße. Das genannte Anwesen ist in den Besitz des Gastwirts Karl Kern übergegangen, der lange Jahre die bekannte „Granate“ in der Gottesackerstraße bewirtschaftete und sich einen großen Bekanntheits- und Freundeskreis erworben hat. Das jetzige „Deutsche Haus“ ist gründlich renoviert worden, so daß die geräumigen Lokalitäten einen recht gefälligen und angenehmen Eindruck machen. Die leitende Tätigkeit Kerns in der Altstadt, wo man übrigens den rührigen Mann nur ungern scheiden sieht, dürfte dazu beitragen, auch das neue Geschäft zur Blüte zu bringen.

h. Colosseum. Im Tempel der leidgeschürzten Muse in der Waldstraße hat sich mit Monatsbeginn ein rheinisches Ensemble eingefunden, das dort ein dreitägiges rheinisches Volksfest mit Gesang und Tanz über die Bretter gehen läßt und zwar hat der Autor Engelbert Sassen den Versuch gemacht, dem Reitergeneral Johann von Werth, einem Heerführer im dreißigjährigen Kriege, ein literarisches Denkmal zu setzen, nachdem ihm zu Ehren bereits im Jahre 1885 die Kölner auf dem Altenmarkt ein solches aus Stein errichtet hatten. Johann von Werth ist eigentlich uns im Süden, namentlich wenn man die Schulbank schon länger hinter sich hat, weniger in Erinnerung, obwohl sein Name auch in der bayerischen und in der württembergischen Geschichte an hervorragender Stelle verzeichnet steht; in der rheinischen Volksüberlieferung ist er noch eine populäre Persönlichkeit. Seine Wiege stand in Büttgen im Südsiegen. Von 1622 an diente er als gemeiner Reiter unter dem spanischen Feldherrn Spinola, trat dann später in das bayerisch-katholische Heer über und stieg zum bayerischen Generalleutnant auf. Für seine rühmlichen Verdienste in der Schlacht bei Nordlingen (1634) wurde er zum Freiherrn und zum kaiserlichen Feldmarschall ernannt. Mit wechselndem Glück socht und stritt er, wurde bei Rheinfelden (1638) besiegt und gefangen genommen, später aber

gegen den schwedischen Feldherrn Gustav Horn ausgeliefert. Als Maximilian I. von Bayern einseitig den Ulmer Waffenstillstand (1647) abschloß, wollte Werth das bayerische Heer nach Böhmen zum Kaiser überführen, allein dies Vorhaben mißlang und der alte Strategie entkam nur mit wenigen seiner Getreuen in das kaiserliche Lager. Der Kaiser ernannte ihn darauf zum General der Kavallerie und zum Reichsgrafen und beschenkte ihn mit der Herrschaft Benatet in Böhmen. Zu Ende des dreißigjährigen Krieges befehligte er die gesamte kaiserliche Reiterei und zog sich nach dem Frieden nach Benatet zurück, wo er 1652 kinderlos starb. Das Stück, das den Namen „Johann von Werth“ trägt, fällt den Abend; seine literarische Bedeutung soll hier nicht untersucht werden, denn das „Colosseum“ ist in erster Linie der Unterhaltung, dem Frohsinn und dem Humor gewidmet und diese drei kommen in dem Stück vollkommen zur Geltung. Im ersten Akt zeigt uns der Autor eine Johannisnacht vor dem Johann von Werth-Denkmal auf dem Altenmarkt in Köln. Zeit: Gegenwart. Straßenrger, Hebamme, Wache mit seiner Frau, Schüler, Studenten tragen stark realistische Farben auf und schaffen ein Bild, das viele Bewunderer findet. Im zweiten Akt führt er uns eine Kölner Kirmes aus der Mitte des 16. Jahrhunderts vor, an der Werth als Knecht teilnimmt. Auf einer Kirmes geht es immer lustig zu; der Kirmesstag ist kein Trauertag. Und lustig war es auch auf dieser. Doch gab es plötzlich einen kleinen Zwischenfall: Werth wird um die Wache Grelle, die ihm aber einen Wortschub gibt. Darauf verläßt er seinen Posten als Knecht, wird ein schneidiger Reitermann und zieht 30 Jahre später als Feldmarschall durch das Severinstor in Köln ein, gefeiert von der hohen Obrigkeit und von der Bürgerschaft. Um die ganze Geschichte fröhlich zu gestalten, hat der Autor verschiedene Szenen aus dem bürgerlichen Leben der damaligen Zeit eingestreut, die weinlich zur Kurzweil beitragen: Die Instruktionsszene der drei Stadtsoldaten war reich an Komik und die Szenen auf dem Markt nicht minder. Das Stück erfordert 38 Mitwirkende, manche allerdings haben 2 oder 3 Rollen, immerhin aber ist die Zahl der Darsteller ziemlich groß. Da sie alle ohne Ausnahme ihre Sache recht gut gemacht haben, mühten wir aller Namen hier anzuführen. Das geht nicht gut aus Platzmangel. Das Programm aber vorzulesen ist und dieses kann man sich erwerben, wenn man die Vorstellungen besucht. — Ein Wort noch, ehe wir schließen: Hoffentlich war jene Kölner Kirmes von warmem Wetter begünstigt, denn sonst haben sich die arg kühlerkroten und strumpflofen „Mächens“ samt und sonders einen bösen Schnupfen geholt.

Soeben erschienen! Winter-Fahrplan 1925/26 der Reichs- und Privatbahnen Badens, mit allen Fernanschläffen. 116 Seiten stark. Preis 40 Pfg. Verlag der „Badischen Presse“ Karlsruhe i. B. Aus dem Inhalt: Streckenliste — Alphabetisches Stationsverzeichnis — Grundpreisverzeichnis für alle Klassen — Verzeichnis der Sonntagsfahrkarten und deren Preise. Der Fahrplan ist zu beziehen 8359 durch unsere bekannten Agenturen, Träger und Verkäufer sowie durch den Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einbindung von 50 Pfg. postfrei. (Postfachkonto Karlsruhe 8359.)

Ein vorbildlicher Erlaß des Reichsarbeitsministers.

In der Anfang Oktober erscheinenden Nummer des Reichsarbeitsblattes wird, wie die Wohlfahrts-Korrespondenz aus dem Korrekturbogen mitteilen will, ein Erlaß des Reichsarbeitsministers veröffentlicht werden, der in Form und Inhalt besondere Aufmerksamkeit verdient. Der Erlaß betrifft den Verkehr zwischen Versorgungsstellen und Versorgungsstellen und wird in mehr als einer Hinsicht modernen Auffassungen vom Dienstverkehr gerecht.

Nachdem der Reichsarbeitsminister mit Genehmigung festgesetzt hat, daß der Verkehr zwischen Versorgungsstellen und Versorgungsstellen sich seit dem 1. Oktober reibungslos vollzieht und die Beschwerden in den letzten Jahren auf eine verschwindende Anzahl zurückgegangen sind, läßt er die maßgebenden Gesichtspunkte, wie folgt zusammenfassen:

1) Hinsichtlich der gesamten Dienstverleiher sei für jeden Beamten und der jeder seiner Handlungen: Seine Sorge für das Wohl der Versorgungsstellen und unermüdbare Hilfsbereitschaft auch in den kleinsten Dingen. Wer seine Gesundheit oder seinen Ernährer für das Vaterland gegeben, hat über förmliche, gesetzliche Ansprüche hinaus ein Recht auf wertvolle Hilfe. Dieser Grundgedanke beherrscht die Versorgungsregeln. In im Einzelnen lebendig werden zu lassen, sich frei zu halten von nur Buchstaben-gerechter Gesetzesanwendung, muß stets das Ziel sein. Jeder Beamte möge sich vor allem in dessen Seele verziehen, der seine Hilfe in Anspruch nimmt und sich fragen: „Wie wolle ich dir das man dir in der gleichen Lage entgegentritt?“ Ich bin überzeugt, daß bei Beachtung dieser Grundsätze überall Form und Sachbehandlung gewählt wird, die ihren Lohn in dem Vertrauen der Versorgungsstellen finden.

2) In mündlichen Verkehr erleichtert entgegenkommendes und höfliches Verhalten die Arbeit, beseitigt Mißverständnisse und hebt das Ansehen der Verwaltung. Hilfsbereites und verständnisvolles Eingehen auf Fragen und Wünsche fördert die Sache. Schon die Art des Empfangs, des Grußes oder Gegenrufes, der Anrede usw., bezeugt die Befangenheit und führt zu freier Aussprache. Weisheitsvolligkeit vermindert häufige unbedingte Nachsicht und Paragrafen entfremdet, schroffe Rüge verletzt. Kein Besucher darf länger als unbedingt nötig warten. Verzögerungen in der Abfertigung werden unter Angabe der Gründe und mit der Bitte um Geduld mitzuteilen sein. Selbstverständlich ist die Vorzüge für Sitzgelegenheit für die Wartenden und bei der Verhandlung.

Nicht jedem Menschen ist es gegeben, die Ruhe zu bewahren, namentlich dann nicht, wenn seine Gesundheit gefährdet ist oder wenn ihn Sorge bedrückt. Ehrenpflicht des Beamten muß es sein, herortretende Erregung durch Ruhe und Besonnenheit zuämpfen. Auch wer im Unrecht ist, braucht deshalb nicht schroff behandelt zu werden. Ist Ueberzeugung nicht möglich und bleiben

Meinungsverstehenheiten, so sind lange Auseinandersetzungen zu vermeiden. Der Besucher ist zu bitten, bei dem nächsten Vorkommen oder dem Amtsleiter vorzusprechen.

Im Schriftverkehr kennzeichnet schon die äußere Form die Behörde. Selbstverständlich ist Pünktlichkeit, höfliche Form (Anrede! Anschritt!) und klare Ausdrucksweise, die auch der versteht, der die Gehehe nicht kennt. Kürze sei Regel, lieber ein Wort zu viel, als Unverständlichkeit. Nie werde der Boden der Sache verlassen. Verlangt das Ansehen der Behörde Zurückweisung von Beleidigungen und Schöffheiten, so ist auch hierbei Ernst und Würde zu wahren.

Nichts verbitert mehr, als langes Warten auf Entscheidung, besonders auf fällige Zahlungen. Es ist daher unbedingte Pflicht, jede Sache so rasch und mit so wenig Schreibwert als möglich zu Ende zu führen. Schnellste und einfachste Auszahlung bewilligter Gelder! Unter keinen Umständen dürfen Anfragen oder Antragsteller längere Zeit ohne Bescheid bleiben. Ist baldiger Endbescheid nicht möglich, muß Zwischenbescheid gegeben werden.

Voranzeigen der Veranfaller.

- 1) Die Deutsch-Badische Freiheitbewegung (Partei für Aufklärung) hat für die Landtagswahlen im Wahlkreis Karlsruhe-Freiburg-Breisgau folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Schriftsteller Albert Seixauer in Karlsruhe; 2. Rechtsanwalt Dr. Edwin Müller in Karlsruhe; 3. Malermeister Peter Mayer in Buerbach; 4. Eisenbahnarbeiter Rudw. Raden in Karlsruhe. Der Seixauer wird am Sonntag, 4. Oktober, vormittags 11 Uhr, in den Vier Jahreszeiten (Geiselstraße 21) sprechen über „Politik und Religion“. (Siehe Anzeige.)
2) Demokratische Versammlung. Am Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, sprechen im kleinen Beethohaus der Präsident des Verwaltungsausschusses Dr. Glöckner, der Spitzenkandidat des 5. Landtagswahlkreises und der Reichstagsabgeordnete Hermann Dietrich in einer öffentlichen Wählerversammlung der Deutschen Demokratischen Partei über: „Die bevorstehenden Landtagswahlen“. Zu der Veranstaltung ist jedermann eingeladen. Der Eintritt ist frei.
3) Zentralverband der Anstellten. Heute abend 8 Uhr im Friedrichshof Beethovenstr. morgen Sonntag von nachmittags 5-11 Uhr Beethohaus.
4) Vortragsabend über Kamerun. Auf den am Montag, den 5. Oktober abends 8 Uhr, im großen Saal des heimischen Instituts der Technischen Hochschule stattfindenden Vortragsabend über Kamerun sei noch einmal hingewiesen. Den Vortrag wird Herr Regierungsrat Baer halten, der durch seine frühere Tätigkeit als Bezirksamtmann Kamerun aus eigener Anschauung kennt. Der Kartenverkauf hat die Musikalienhandlung Brück Müller übernommen.

Turnen + Spiel + Sport.

Der Beierheimer Fußballverein empfängt am kommenden Sonntag, nachm. 3 Uhr auf seinem Sportplatz hinter Hauptbahnhof den F.C. Phönix zum fälligen Verbandsduell. Die Mannschaft des F.C. Phönix ist seit voriges Jahr durch den Internationalen Schmürle und durch Jenecker wesentlich verstärkt und gilt allgemein als Favorit der Kreisliga. Auch die Beierheimer Mannschaft wird am Sonntag zum erstenmal in dieser Saison komplett antreten können und wird alles daran setzen, zu dem am letzten Sonntag gegen den Spielstarren J.C. Wülzburg errungenen Punkt (1:1), weitere hinzu zufügen. Handball D. 1. Am kommenden Sonntag, 4. Oktober treffen sich nachm. 3 Uhr auf dem Platz des R. T. B. 46 M. T. B. — R. T. B. 46 zum ersten Spiel in dieser Runde um die Kreismeisterschaft. Nach stets haben die Spiele dieser beiden Mannschaften eine große Zugkraft ausgeübt, umso mehr die Spiele in technisch hochstehender Weise durchgeführt wurden. Beide Mannschaften treten am Sonntag in starker Aufstellung an, so daß ein äußerst interessantes Spiel zu erwarten ist. Ein Besuch nach demnach nur empfohlen werden. Vorher spielen Jugendsmannschaften.

Verlegung des Feldbergrennens i. L. auf den 11. Oktober 1925. Infolge der dauernden schlechten Witterung konnten die Waldarbeiten auf der Rennstrecke zum Feldberg nicht so fortgeschritten, daß der Straßenbau bis zum ursprünglichen vorgegebenen Termin fertig wird. Aus diesem Grunde wird das Feldbergrennen in L. a. u. n. u. im Einvernehmen mit der Landeshauptmannschaft um eine Woche verschoben. Es findet nunmehr bestimmt am 11. Oktober 1925 statt.

Sechstmeisterschaften der D. L. in Hannover am 3.-5. Oktober 1925. Diese höchste fechterische Prüfung, welche die Deutsche Turnerschaft ausrichtet, bringt aus fast allen Kreisen, nach langen heftigen Kämpfen, nunmehr ihre besten zum Endkampf auf die Kampfbahn, um in den modernen Waffen, leichtem Säbel und Degen, die Sonderlaffen der D. L. zu meistern. Die Meister des Münchener Turnfestes Julius Thomson, Offenbach sowie Bestheim und Fraule, Leipzig, verteidigen ihre Titel und die übrigen 15 Mitglieder der Sonderlaffen D. L. werden zweifellos nur in harten Kämpfen ihre Plätze behaupten können. Es ist schwer zu sagen, ob alle die alten erprobten Kämpfer wieder siegreich sein werden, denn in diesen vergangenen zwei Jahren hat sich in einigen Kreisen ein äußerst tüchtiger Nachwuchs geltend gemacht. Eine außerordentlich starke Beteiligung von 32 Fichtkämpfern, 44 Säbel- und 38 Degenkämpfern, strebt danach, in die künftig nur noch 12 Mitglieder einer Klasse umfassende Sonderklasse zu kommen. Die lange zielbewusste Arbeit aller berechtigten Kämpfer läßt scharfe, spannende Kämpfe erwarten. Besonders Berlin, Sachsen, Mittelrhein, Hamburg und Hannover haben ausstichreiche Kämpfer gestellt.

Ergebnis der Zeppelins-Jubiläumswettfahrt. Anlässlich der großen Jubiläumswettfahrten der Zeppelinswerke in Friedrichshafen fand bekanntlich eine Wettfahrt der Freiballons statt. Das Ergebnis der Zeppelins-Wettfahrt ist vom Preisgericht wie folgt bekannt gegeben worden: 1. Dr. Halben-Berlin mit Ballon „Dr. Gradewitz“ 1,28 Kilometer nördl. vom Ziel. 2. W. Schwarz-Friedrichshafen „Tempelhof“ 2 Kilometer westl. vom Ziel. 3. Bonningshausen-Bitterfeld „Bitterfeld“ 15 Kilometer vom Ziel. 4. Halbmänn-Wüdingen „München“ 21 Kilometer vom Ziel. v. Oberstrom-Berlin „Graf Zeppelin“ 29 Kilometer vom Ziel. 6. Peshow-Berlin „Chemnitz“ 33 Kilometer vom Ziel.

Nicht anerkannt. Der von dem Schweden Lindström beim Dreiländerkampf in Oslo am 20. September aufgestellte Weltrekord im Speerwerfen von 67,31 m ist dem Internationalen Verband zur Anerkennung nicht eingereicht worden, da der norwegische Verband die Bestätigung dieser Leistung als Weltrekord wegen des herrschenden kalten Windes angelehnt hat. Rekordhalter ist also immer noch der Finne Myrberg mit 67,04 m.

Ein sportlicher Nervenbetrieb. Seit es bei amerikanischen Militärären Mode geworden, in Frankreich Reinspferde zu halten, sind dort Ställe und Gestütze entstanden in einer Ausdehnung, wie man sie bis dahin in Europa nicht kannte. Vor dem Kriege die Ställe der Herren Vandalen und Whittens, nach dem Kriege Ställe und Gestütze der Herren Etnayan, Macomber und Fürst Aga Khan. Der von dem Armenier Etnayan eingerichtete Nervenbetrieb kommt jetzt, nach dem Tode des Befähigern, zur Auflösung. Er umfaßt sechs Debenhengle und 125 Mutterstuten mit 60 Fohlen, 95 Rennpferde und noch 25 Jährlinge, nachdem der größte Teil der Jährlinge schon in Deauville veräußert wurde. Herr Etnayan besaß zwei große Gestütze und vier Privattraiere.

Zürich CITY-HOTEL vom deutschen Publikum bevorzugtes Haus. 5 Minuten vom Bahnhof, sehr ruhig gelegen. Alle Zimmer mit fließendem Wasser, von Fr. 6.- an. A 3226 Bes. H. Dürr.

Rahma buttergleich nimmt Euch heuf u. morgen alle Buttersorgen! MARGARINE



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Absatzmöglichkeiten in Bessarabien.

**Die Rischinewer Messe.**  
Von unserem rumänischen Berichterstatter.  
Feg. Bukarest, Ende September.

Bessarabien ist ein ausgesprochenes Agrarland mit einer noch sehr wenig entwickelten Industrie, die über erste Anfänge kaum hinausgekommen ist. Abgesehen von einigen Textilfabriken in Kischinew, der Landeshauptstadt, und in dem Bereiche der deutschen Siedlungen des Landes, ist eigentlich nur die Mühlenindustrie nennenswert. Bessarabien ist daher völlig auf die Einfuhr angewiesen und bildet namentlich für die junge entwicklungsfähige Industrie Siebenbürgens und des Banats einen willkommenen Absatzmarkt, der jedoch, namentlich was technische Erzeugnisse anbelangt, noch sehr stark des Auslandes bedarf. Die kürzlich eröffnete Rischinewer Messe hat nun neben ihrem politischen Zweck, den anderen rumänischen Provinzen Bessarabien entdecken zu helfen und auf diese Weise das ehemals russische Land auch wirtschaftlich an Rumänien zu binden, die wichtige Aufgabe, den ausländischen Erzeuger und den besarabischen Käufer in unmittelbare Verbindung zu bringen.

Die Ausstellung ist auf einer Anhöhe, die auf die Stadt und die hügelige Umgebung einen schönen Rundblick gestattet, sehr weit angelegt und erweckt den Eindruck einer gut vorbereiteten Provinzmesse. Von auswärtigen Ausstellern ist die Messe verhältnismäßig gut besucht. An der Spitze schreitet die tschechoslowakische Industrie, die in Rumänien in jeder Hinsicht sehr verlässlich wird. Besonders in Bessarabien werden ihr seit kurzem alle Erleichterungen geboten; viele Unternehmungen haben in Rischinew Generalvertretungen, die nicht nur auf tschechoslowakische Initiativen zurückzuführen sind. Auf der Ausstellung dominieren landwirtschaftliche Maschinen: Pflüge, Dreschmaschinen, Mähdreschmaschinen, Benzinmotoren für landwirtschaftliche Zwecke und daneben in einigem Umfang — Instrumente. Eigentümlicherweise sind die meisten Aussteller süddeutscher Herkunft, die sich aber durch einen Kompagnon „nationalisieren“. Der französische Pavillon erhebt sich die Blumenschmückerei. Parfüms und Toilettegegenstände überwiegen und betrachtet man die stark geschminkten Damen, die diesen Ständen größte Aufmerksamkeit entgegenbringen, so sind die Absatzmöglichkeiten dieser Artikel geradezu glänzend zu nennen. Daneben führen sich die Franzosen auch mit landwirtschaftlichen Maschinen ein, zeigen einige Werkzeuge, und eine Eismaschine, wollen bei der Gelegenheit auch für ihren Weinbau werden, stellen neben die Weinsäulen Kannen mit Automobilschlössern und zerplittern durch diese Vorfahrt die Wirkung auf den ersten Messebesucher. Die Rosen stellen Textilien aus und hoffen, in Rischinew eine neue Möglichkeit zu finden, um mit ihren Produkten auch hier durchzudringen. Erwähnt muß das energische Bestreben Jords werden, nach den übrigen Provinzen Rumäniens auch den besarabischen Markt zu erobern. Die Rischinewer Generalvertretung des Amerikaners ist auf der Ausstellung neben den Traber „Mira“-Werken und den Reichsmarkten, die sich seit kurzem auch auf landwirtschaftliche Maschinen einstellen, mit Pflügen, Mähdreschmaschinen, Mähdreschmaschinen, Motorpflügen und Autos am stärksten vertreten.

In erster Linie ist die reichsdeutsche Industrie am Platze. Selbstverständlich überwiegen, den Bedürfnissen angepaßt, landwirtschaftliche Maschinen und Mähdreschmaschinen. Eine Stuttgarter Fabrik hat durch ihren Teleskoparbeitswagen im Banat einen Mähdrescher mit einem Benzinmotor ausgestellt; die Weiskirchen-Maschinenfabrik H. Jakob Ostrop zeigt eine Dreifachmaschine modernster Konstruktion; die Deutschen Werke bieten durch ihren Vertreter in Alfermann (in Südbessarabien) Pflüge an, direkt aus dem Reich kam die Ulmer Firma Gebrüder Eberhardt, um hier für ihre brauchbaren Pflüge einen neuen Absatzmarkt zu finden. Die U.C.G. macht als einzige Firma dieser Branche für ihre Schreib- und Rechenmaschinen Propaganda. Eine Frankfurter Wirkwarenfabrik stellt Trikots aus und den tierischen Nährpräparaten der Leipziger Bili-Industrie bringt man allgemein größtes Interesse entgegen.

Das Geschäft geht im allgemeinen sehr schlecht. Dies ist in erster Linie auf die heutige Misere zurückzuführen, die unter der häuerlichen Bevölkerung einen empfindlichen Geldmangel hervorruft; andererseits haben die besarabischen Landwirte noch sehr wenig Interesse für eine intensive Bodenaussäuerung und wissen mit landwirtschaftlichen Maschinen noch nicht viel anzufangen. Die großen Güter, die früher musterhaft bewirtschaftet waren, sind aber durch die Bodenreform bis auf verhältnismäßig wenige Loden aufgeteilt worden.

Unter dieser neuen Tendenz der Messe leidet natürlich der deutsche Aussteller unvergleichlich mehr als der amerikanische oder tschechoslowakische Konkurrent, der billiger produzierten kann als der deutsche Fabrikant. Den Absatzmöglichkeiten der deutschen Industrie sind daher vornehmlich in Bessarabien noch fühlbare Grenzen gesetzt, umso mehr die Fernzeit durch die Instabilität gegebene Möglichkeit einer starken Konjunktur für deutsche Waren nach Bessarabien fast völlig versäumt wurde. Dieses Versäumnis machte sich schmerzlich bei der tschechoslowakischen Industrie unter weitgehender Unterstützung der offiziellen Stellen in beiden Ländern zu. Es ist jedoch sehr zu begrüßen, daß unter diesen Umständen wenigstens einige deutsche Firmen die Gelegenheit der Rischinewer Ausstellung wahrgenommen haben, um wieder auf den Plan zu treten. Wenn auch das Geschäft zu münchigen übrig läßt, so ist doch das Interesse der einheimischen Messebesucher für die deutschen Waren sehr groß, da man ihren Qualitätswert zu schätzen weiß. Der moralische Erfolg ist daher zweifellos gegeben und bei einiger Geschicklichkeit und Zügelhaftigkeit wird es der deutschen Industrie doch immerhin fast möglich sein, auch im östlichen Rumänien Fuß zu fassen.

## Banken und Geldwesen.

**Hamburger Privatbank von 1860 AG., Hamburg.** Die vom Amtsgericht ernannten Auffichtspräsidenten sind mit der Prüfung des umfangreichen Büchermaterials beschäftigt. Da die Anzahl der Konten mehrere Tausend beträgt, dürfte die Prüfung noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Das Bestreben des A.R. und des Vorstandes geht dahin, sobald die nötige Ueberlieferung über Aktiven und Passiven der Bank geschaffen ist, die von einigen Seiten an die Bank herangetretenen Unternehmungen für evtl. Uebernahme der Bank durch finanzkräftige Gruppen zu bearbeiten, um den Gläubigern zeitigstens einen Vergleichsvorschlag vorlegen zu können.

**Porzellanfabrik C.M. Huttenreuther u. G. Hohenberg a. G. C. Dresden.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 10. Oktober nach Dresden einberufenen Hauptversammlung eine Verwendung des erzielten Bruttogewinnes von rund 178 000 RM. derart vorzuschlagen, daß 20 000 RM. dem Direktorium zugewiesen, 69 800 RM. zu Abschreibungen und 2000 RM. als jagungsgemäße Vorzugsaktien dividende verwendet werden, während 86 900 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Eine Dividende soll nach dem Vorschlag des Aufsichtsrats auf die Stammaktien angelegt werden, während die Restgewinne nicht verteilt werden.

## Frankfurter Abendbörse.

\* Frankfurt, 2. Okt. (Drahtbericht.) Die Abendbörse hatte fast keine Umsätze aufzuweisen. Zurückhaltung und Luftlosigkeit gaben wiederum dem Verkehr das Gepräge. Die Kurse hielten sich zum Teil auf dem Stande der frühen Mittagsnotierungen. Die Abendbörse schloß in unverändert schwacher Haltung. Deutsche Anleihen: 5 Prozent Reichsanleihe 0,225, Schuggebietsanleihe 5,101, Ausl. Renten: Zoltürken 7,50, Ungarn von 1914 8,70, Bananleihen: Kommerzbank 54, Darmst. Bank 102,75, (media), Dresdner Bank 100, Mitteldeutsche Kredit 92,50, Reichsbank 130,75, Deutscher Kredit 7,35, Montanaktien: Di. Kur. 65,20, Kali Wehregeln 117,50, Chemische Aktien: Bad. Anilin 119,62, Goldschmidt 67,50, Höchstler Farben 113,57, Holzverteilung 53,50, Industri: Fuchs Waggon 0,48, Lamener 73,75, Gebr. Jungens 58.

## Mannheimer Börse.

Mannheim, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse verlief in schwacher Haltung. Es notierten: Rheinische Kreditbank 85, Anilin 119%, Mannheimer Versicherung 67, Benz 38, Karlsruhe Maschinen 40, Knorr Heilbronn 46, Badenia 20, Redarumler Fahrzeugwerke 49, Rhein Elektro 60, Raab u. Freytag 66%, Wehregeln 18, Zellulosefabrik Waldhof 81%, Zuderfabrik Waghänel 53%.

## Warenmarkt.

### Produkte und Kolonialwaren.

**Nürnberg, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt:** Auf 150 Ballen. Preise unverändert. Tendenz ruhig.

**Hamburg, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt.** Kaffee: Der Bedarf zeigt etwas mehr Interesse, während der Importhandel sich weiter abmattend verhält. — Kakaos: Der Markt blieb bei regem Bedarfsgeschäft im Einklang mit dem Auslande weiter fest. Neue Sorten fehlten. — Reis: Während die Nachrichten aus Siam fest lagen und Burma im Preis weiter anzieht, blieb der hiesige Markt nach wie vor noch immer geschäftlos. Die Preise blieben indessen durchweg unverändert. Burma II notierte loco 15,3, November-Dezember 15,3, Burma III loco A I loco und spätere Andienungen 12,6, Burma III loco A II loco und spätere Andienungen 12,14, Mouleim loco 20, spätere Andienungen 20,3, Siam loco 21,6 und Palma loco 29,9 sh. — Auslandszucker: Der Markt hat auch heute das gewohnte ruhige Bild. Das Geschäft blieb klein und die Preise unverändert. — Schmalz: Tendenz schwach. Amerikanisches notierte 40%, raffiniertes 43-44, Hamburger Schmalz 45 Dollar je 100 Kilo netto. — Getreide: Der Markt war geschäftlos, die Preise rückgängig. — Mehl: Tendenz stetig. — Hülsenfrüchte: Bei kleinem Geschäft verlief der Markt in ruhiger Haltung. — Futtermittel: Kleines Bedarfsgeschäft zu letzten Preisen ließ den Markt in ruhiger Haltung verkehren. — Öle und Fette: Der Markt verlief ruhig. — Chemikalien: Der Markt lag ruhig.

**Hamburg, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Kaffee-notierungen** (5.30 Uhr). Basis Superior Santos: März 89,25 B, 89,25 G, Mai 86,50 B, 86,25 G, Oktober 97 G, Dezember 95,50 B, 95,25 G, Tendenz behauptet.

### Metalle.

**London, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Metallnotierungen** (5.30 Uhr). Basis Superior Santos: März 89,25 B, 89,25 G, Mai 86,50 B, 86,25 G, Oktober 97 G, Dezember 95,50 B, 95,25 G, Tendenz behauptet.

## Süddeutscher Holzmarkt.

r. Die immer kurz vor Beginn der eigentlichen Eröffnung der Rundholzmarkts, das das erste handliche Kadelstammholz angebot abgenommen, und zwar bemerkend, daß viele Einschränkungen eine gewisse Schwierigkeit in der Verwertung des Marktes bedeutet, die aber in Kürze wohl wieder regulär werden dürfte. Manche kleinere Sägewerke haben ihrer gesamten Rundholzworrat ausgearbeitet, der wegen des akuten Geldmangels, der zu Beschränkungen im Einkauf nötigte, allerdings nicht unmaßgebend war. Aber auch mittelgroße Werke sind in einigen Sortimenten, besonders in Starware, knapp. Selbst die größeren Sägewerksbetriebe verfügen nicht über den sonst bei ihnen gewohnten Bestand an Rohholz. Wenn daher bis zuletzt sich immer ein ansehnlicher Rohholzkreis bei den Versteigerungen in den Foren zeigte, so ist dies im Hinblick auf die erwähnten Bestandsverhältnisse in Rundholz bei den Sägewerken auf verständlich. Es darf aber angenommen werden, daß weiterhin eine gute Nachfrage nach Kadelstammholz von genannter Gruppe von Arbeitern ausgeht, und man wird aus diesem Grunde kaum mit einer Forderung in den bisherigen Preisverhältnissen rechnen können. Dazu kommt außerdem, daß fortwährend großer Bedarf an Kadelholz vorhanden ist, durch den die Konkurrenz auf den Versteigerungen sehr verhärtet werden dürfte. Wenn auch die Sägewerke die schwächeren Sortimente vornehmlich etwas vernachlässigen dürften, so bleibt dem Waldbesitzer aber der Ausweg offen, die Verwertung eines Teils des schwachen Materials als Papierholz ins Auge zu fassen. Die Ausschichten des Waldbesitzes auf reibungslosen Verkauf des herkommenden Rundholzes zu angemessenen Preisen dürfen daher heute als durchaus günstig beurteilt werden, zumal da das Ausmaß an erhaltene Konkurrenz weniger feiner hochgehaltenen Preise nicht in Betracht kommen dürfte. Verloren man s. B. die Bewegung der Preise am 1. September im Vergleich mit dem 1. März während der letzten Monate, so war ununterbrochenes Ansteigen derselben zu beobachten, und es ist heute noch nicht sicher, ob die Aufwärtsbewegung nicht weiter fortgesetzt. Das höchste Preisniveau herankommt, große Teile billiger Ware sind aber von dort jetzt und wahrscheinlich auch weiter kaum zu erhalten. Kürzlich hat eine Firma 2000 Hektometer Dichtendahl 1. Klasse, Heilbronn, sortieren, frei Schiefer, Heilbrunn, zu 28 Mark, einstufige deutschen Zoll, je Kubikmeter an, was aber als eine Ausnahmisse anzu sehen ist, denn gewöhnlich gehen die Preise für unversagte tschechoslowakische Ware in den härteren Klassen über 30 Mark meistlich hinaus. Die Ruhe am Grubenholzmarkt liegt nicht an dem Umstand, daß etwas bessere Lage im Kohlenbergbau die Lage des Grubenholzmarktes in der nächsten Zeit beeinflussen wird, auch abgewartet werden. Von den ausländischen Annehmlichkeiten in Brettmare waren jene von Cederholz gänzlich, wie die von der tschechoslowakischen, bei den längsten Ausschichten in unsortierter tschechoslowakischer Kadelstammware, meist Nichte, bruch- und knurrend, gingen die Erlöse von um 40-50 Mark je

Kubikmeter, ausfuhrteit Oberburg, ohne deutlichen Fall. Die Nachfrage nach Kistenbrettern konnte neuerdings nicht befriedigt; in den meisten Sorten war mehr Angebot, als Bedarf vorhanden. Sortierte Bretter wurden für das tschechoslowakische Absatzgebiet meist nur in „guter“, sowie reiner und halbreiner Ware gesucht. Ueber den Verkauf sortierter Ware nach dem rheinisch-westfälischen Gebiet wurde fortwährend sehr geklagt. Es liefen die Anfragen von dort nur spärlich ein, und die meisten Angebote blieben erfolglos. Die reguläre Großhandelspreise hielten sich für 101 sortierte Bretter, frei Schiff, mit tschechoslowakischer Bescheinigung (Kadelstammholz-Duisburg) folgendermaßen: für Ausfuhrbretter, nämlich auf etwa 68-69 Mark, freie auf etwa 66-70 Mark, für 2-Breiter auf etwa 58-59 Mark bzw. 56-59 Mark, für „gute“ Bretter auf etwa 84-86 Mark bzw. 87-90 Mark und für reine und halbreine Ware auf etwa 107-110 Mark bzw. 109-115 Mark, alles je Kubikmeter. Bekannt wurde, daß eine Reihe von Ausschichten unter diesen Sägen erfolgte, weil sich immer geldbedürftige Firmen finden, die niedrigere Gebote annehmen. Dabei sind die greifbaren Bestände an sortierter Bretterware durchaus nicht unangenehm, am meisten in Qualitätsware. Die Preise dieser werden aber durch günstige Angebote von der Bukovina gedrückt. Da auch der Hohl Bretterbedarf im allgemeinen etwas abgenommen, so wird doch immer noch Ware für den Bedarf benötigt, der denn auch das Geschäft in Holzware in Gang hielt. Allgemein wurde vom Verbrauch die billigere Auslandware bevorzugt, in welcher denn auch die meisten Umsätze stattfanden. Verluere, auf Grund von Unterbieten Hohlware zu günstigeren Preisen, als bisher, zu erlangen, schlugen fehl, da sich die Hohlware weiterhin im Preise nachgab, weil die Hohlware immer noch hoch bewertet werden mußte. Neben Ausschichten in 2122 Millimeter harter tschechoslowakischer Nichte- und Tannenholzware mit Nut und Feder, 5-8" breit, 3-6 Meter lang waren ungefähr folgende Preise zugrunde gelegt: 1. a) Ware 2,43 bis 2,48 Mark, 11 a) Ware 1,83-1,85 Mark und unsortierter Ware 2,22 bis 2,28 Mark je Kubikmeter, frei Bohmannen Karlsruhe-Mannheim, je nach Größe des Fokens. In zweiter Stelle im Absatz rangierte nachfolgende Hohlware mit Nut und Feder, 2 1/2-3 1/2 Millimeter harter, 10-20" lang, wobei Preise von etwa 2,57-2,68 Mark, je nach Größe, im Durchschnitt je Kubikmeter, was gegen Mannheim-Karlsruhe, verlastet und erlastet wurden. Von 1 a) tschechoslowakischer Weichholz hat letzthin eine niedrigerpreisige Firma einen Posten von etwa 70 Standard, 2 1/2" 16" und 7" breit, auf 157,50 Dfl. für 7" und 152,50 Dfl. für 6", ein Rotterdam, je Standard, an.

**Vom badischen Holzmarkt.** Der Haushaltsausschuß des Landtages befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der vorliegenden Denkschrift über die Lage auf dem Holzmarkt und übermies die Denkschrift der Regierung zur Kenntnisnahme. In der Aussprache wurden die schwierigen Verhältnisse auf dem Holzmarkt zur Sprache gebracht. Dazu führte ein Regierungsvertreter aus, waten sei in der Nachkriegszeit durch die Fortschritt der Reichsbahn geschädigt worden. Das Holz werde von der böhmischen Grenze billiger nach dem Westen befordert als z. B. ab Donau-erbringen. Infolge der erhöhten Tarife sei es Mannheimer Firmen unmöglich geworden, ihre Rundholzworräte aus dem tiefen Schwarzmarkt zu beziehen. Günstiger lägen die Verhältnisse im Württemberg. Papierholz habe noch einen ausgezeichneten Markt.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Staat und Fiskus.** Uns wird geschrieben: Die Reichsregierung will den Preisabau, sie hat den Kampf gegen die Kartelle aufgenommen. Die kartellierten Firmen, insbesondere die Hersteller von Markenartikeln, werden vom Reichswirtschaftsministerium aufgefordert, Wiedererkaufpreislisten, Muster von Verpflichtungsscheinen, Zahlungs- und Lieferungsbedingungen einzulenden. In dem Auftragsverzeichnis wird auf den Beschluß der Reichsregierung vom 27. August ds. J. hingewiesen und gegebenenfalls die Anwendung des Paragraphen 10 der Kartellvereinigung in Aussicht gestellt. Ob man sich von dem Vorhaben Erfolg verspricht oder nicht, es war Pflicht der Regierung, nach Abstellung der unbilligen, wunden Verhältnisse zu trachten; zu münchigen wäre, daß der eingeklagte Weg der richtige ist. Von den verschiedensten Seiten ist dem Staat in seiner Eigenschaft als Inhaber von Betrieben mit mehr oder weniger monopolartigem Charakter der Vorwurf gemacht worden, daß er selber alles andere tue, als zu einem Preisabau beizutragen. Doch der Vorwurf berechtigt ist, zeigt ein Beispiel der letzten Zeit. Die Reichsmonopolverwaltung hat den Preis für Spiritus, wie er von der Parfümerie, Heilmittel und Eisenindustrie gebraucht wird, von 2 Mark je Liter auf 3 Mark erhöht, ohne daß ersichtliche Gründe vorliegen. Der neue Preis soll am 1. Oktober in Kraft treten; bis dahin ist die Lieferung gesperrt, es sei denn, daß der Unterfiskus nachbezahlt wird. Durch diese Maßnahme werden Industrie- und Gewerbebetriebe, die wie beispielsweise die alte Künigsweiserindustrie, in besonderer Weise für die Ausfuhr und für die Wiedererwerb des Weltmarktes durch deutsche Erzeugnisse geeignet sind. In diesen wie in ähnlich liegenden Fällen scheint es entgegen dem Sprichwort angebracht zu sein, daß die rechte Hand weiß, was die linke tut, und daß vor allem auch die richtigen Folgen daraus gezogen werden.

**Der Schiffverkehr auf dem Rhein.** Die allgemeine Verkehrs-lage auf dem Rhein konnte in der letzten Berichtswochen als etwas besser bezeichnet werden. Während beim Verkehr rheinwärts die mit Kohlen beladenen Schiffe zugenommen hatten, wurde bei dem Güterverkehr rheinwärts ein Anzeichen familiärer Massenunterfestgestellt. Die Schiffsbewegung der vergangenen Woche ergab folgendes Bild: Rheinwärts fuhrn insgesamt 608 Fahrzeuge und rheinwärts insgesamt 531 Fahrzeuge. Rheinwärts stand die Ladung der Lastschiffe zum größten Teil aus Ruhrkohle, Getreide, Getreide, Papier, Reis, Eisen, Schwefelkies und diversen Gütern, die nach Mannheim, Ludwigshafen, Straßburg und dem Mainhafen befördert wurden. Talwärts hatten die Lastschiffe meist Holz, Zement, Kalkstein, Abfälle, Eisen, Salz und Stahlgüter geladen, die nach Oberkassel, Köln, den Ruhrhäfen, Holland und Antwerpen gingen.

**Die Kalkindustrie im September.** Der Abbruch der Landwirtschaft für die Herstellung und dem betriebligen Verkauf, doch nicht festgelegt werden, daß er dem tatsächlichen Kalkbedarf der deutschen Böden noch weit nachsteht. Infolge der beheizten Streifen war im Abbruch des Baugewerbes und der Kalkmerkmalefabriken eine leichte Besserung zu verzeichnen. In dem Bedarf der Eisen- und Stahlindustrie ist wegen der Schwierigkeiten dieses Industriezweiges keine Erhöhung zu verzeichnen. Unverändert liegt das Geschäft mit den Zuderfabriken, Kalkstein und Gipsfabriken. Zur Beobachtung kann der Abbruch der Kalkstein- und der chemischen Industrie genannt werden. Den Preisentlastungsmaßnahmen der Reichsregierung bringt die Kalkindustrie volles Verständnis entgegen. Sie ist weiterhin für die Durchführung der Preispreise bemüht, erlärte hierbei jedoch starke Schwierigkeiten.

**Von der Leipziger Baumesse.** Wie wir hören, wird die Leipziger Baumesse im Frühjahr 1926 abermals eine Erweiterung erfahren, und zwar sollen auf ihr auch der Straßenbau und Tiefbau Umarmungen finden. Das Interesse für diese Neuerungen bei den beteiligten Kreisen ist groß, jedoch im Anschluß daran Kongresse und ähnliche Veranstaltungen geplant sind.

**Preisermäßigung für Aluminiumhalbfabrikate.** Der Aluminium-Walzwerks-Verein in Köln hat in Anbetracht der am 1. Oktober eingetretenen Ermäßigung der Umwälsteuer um 1/2 Prozent die Grundpreisliste für effektive Lieferungspreise um je 2 RM. per 100 Kilo sowie die Umarmungsgrundpreise um je RM. 0,50 per 100 Kilo herabgesetzt.

**Die französischen Eisenbahnmaterialbestellungen in Deutschland.** Das Nachrichten „L'Uine“ bestätigt, daß die Bestellung von 4500 Eisenbahnwagen auf Sachlieferungskonto bei der deutschen Industrie im Rahmen der Ausführung begriffen ist. Das Eisenbahnmaterial hätte von reits als Voranschlag einen von der Reichsbank garantierten Betrag von 800 000 Goldmark bewilligt, der von der deutschen Regierung zurückgefordert werden müsse. Inbes empfinden die Fabrikanten Schwierigkeiten, die Wagen zu den verabredeten Preisen zu liefern, und sie erwarten langten einen Zuschlag von 10 bis 15 Prozent.

## Unnotierte Werte:

Wie waren vorbörslich		Wie waren börsennotiert	
Kurs	Wert	Kurs	Wert
in RM. pro 1000	in RM. pro 1000	in RM. pro 1000	in RM. pro 1000
Abber Stahl	80%	85%	120%
Abp	5	6	-
Abd. Motorenfabrik	5	6	-
Abp	60%	70%	14
Abber Stahl	46%	50%	15
Abp	4	5	19
Abp	40%	42%	27
Abp	53%	57%	31
Abp	30%	30%	45
Abp	58%	58%	50
Abp	53%	55%	50
Abp	30	40	50
Abp	4	5	50
Abp	30%	30%	50
Abp	120%	130%	50
Abp	96%	102%	50
Abp	44%	48%	50
Abp	90%	95%	50
Abp	30%	30%	50
Abp	110%	110%	50

In folgenden unnotierten Werten sind die Werte laut Kurs und Wert:

**Karlsruhe Baer & Elend** Tel.: 6221  
Kaiserstr. 209

Urautmeldungen.

Umtauschanmeldung von Reichsanleihen im Altbesitz.

Berlin, 2. Oktober. Am 5. Oktober beginnt die Frist für die Anmeldung von Reichsanleihen zum Umtausch. Für den Umtausch kommen nur die Papiere in Betracht, die Altbesitz sind und sich nachweisbar seit dem 1. Juli 1920 in derselben Hand befinden.

Da Zweifel darüber entstanden sind, welche öffentlichen Anleihen von der Ablösung auf Grund des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 als Reichsanleihen zu betrachten sind, wird darauf hingewiesen, daß ein Verzeichnis dieser Reichsanleihen im Reichsgesetzblatt vom 12. September 1925 Nr. 44, Seite 842 abgedruckt ist.

Weitgehender Zusammenbruch in der deutschen Automobilindustrie.

Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung, hört, stehen in der Süddeutschen Automobilindustrie weitgehende Zusammenbrüche zum Zweck der Rationalisierung der Produktion bevor, die unter Führung der Schebera A.G. vollzogen werden.

Berlin, 2. Oktober. Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft in Berlin. Wie der DSD zu der bevorstehenden Auslegung eines 4 Millionen Dol-

laranzleihe für die Gesellschaft erfährt, sind die genauen Einzelheiten der Emission noch nicht festgelegt. Die Verhandlungen mit der amerikanischen Bankengruppe haben vorläufig zu einer prinzipiellen Einigung geführt.

Zahlungsschwierigkeiten im Mühlengewerbe. Wie der DSD meldet, ist die niederländische Mühle Julius Kopp in Neusalz a. d. Oder in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich unter Geschäftsaufsicht begeben.

In der letzten AG-Sitzung der Unterwerke A.G. in Bielefeld wurde, wie der Berliner Börsen-Courier meldet, beschlossen, eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Die Verhandlungen über Übernahme der Gladbacher Textilwerke normals Schneiders u. Ferner durch die Gladbacher Wollindustrie normals E. Nothen sind soweit gediehen, daß die beiden Gesellschaften in den nächsten Tagen AG-Sitzungen abhalten, die sich mit den vorliegenden Vorarbeiten befassen werden.

Die Eismannwerke A.G. in Stuttgart legten für die am 1. Oktober abgehaltene AG einen Abschluß per 31. Dezember vor, der mit RM 1.283.132 abschließt.

Die Silber-Holz A.G. in Innsbruck wird in ihrer nächsten AG den Antrag auf Fusion mit der Holzindustrie Hugo Forscheimer A.G. in Innsbruck stellen.

Industrie und Handel.

Oberheinische Eisenbahn-Gesellschaft A.G. Mannheim. Nach dem Geschäftsbericht der Gesellschaft war es durch mögliche Anpassung der Betriebsleistungen an die Bedürfnisse des Verkehrs und durch sparsame Wirtschaftsführung möglich, nicht nur den Bedürfnissen des Verkehrs weitgehend Rechnung zu tragen, sondern auch die Betriebseinnahmen so zu steigern, daß sie nicht nur für die

Ausgaben des Betriebes ausreichen, sondern auch für Erneuerungen und Verbesserungen der Bahnanlagen und der Betriebsmittel. Rücklagen in einen Erneuerungsfonds konnten nicht vorgehen werden. Vielmehr müssen bis auf weiteres alle verfügbaren Mittel zur Wiederinstandsetzung der Anlagen verwendet werden.

Maschinenfabrik Badenia vorm. W. Plag Söhne A.G. Weinsheim i. Baden. Wie die Verwaltung der Gesellschaft in einem Börsenprospekt mitteilt, läßt die bisherige Entwicklung des Geschäftsjahres im neuen Jahr bei gleichmäßiger Weiterentwicklung zufriedenstellendere Resultate für das Geschäftsjahr 1925 gegenüber 1924 erwarten.

Verlängerung der Geschäftsaufsicht bei der Aga. Nachdem die Gläubiger sich fast einstimmig für eine Verlängerung der Geschäftsaufsicht ausgesprochen haben, ist, wie der DSD erfährt, von Gerichtseite diese Verlängerung um 2 Monate festgelegt worden.

Keine Interimdividende der Armstrong Co. Die Armstrong Co., die seit Jahren gute Dividenden verteilt hat und seit 1921 eine Halbjahresdividende von 2 1/2 Prozent gezahlt hat, läßt in diesem Jahr zum ersten Mal die Zahlung einer Interimdividende ausfallen.

Deutsche Marine- und Spezialfabriken AG. in Berlin-Brandenburg. In der AG wurde der Abschluß per 1. März 1925 mit allen gegen 255 Stimmen der Opposition genehmigt.

Die Liquidation des Vorstandes und Aufsichtsrates erhob sich durch Anklagen des Generaldirektors Lewin eine lebhafte Debatte, in der dem Vorstand die Liquidation des Vorstandes und Aufsichtsrates usw. vorgeworfen wurde.

Advertisement for Johann Leonhardt, Baumeister und Tischbaumeister, located in Karlsruhe, dated October 2, 1925.

Advertisement for Ernst Behn, featuring a photo of a couple and text about their wedding on September 29, 1925.

Advertisement for Georg Kumpf, offering repairs and alterations for coats and suits.

Advertisement for Dr. med. Ph. Schmidt, a gynecologist located at Amalienstrasse 79.

Advertisement for Dr. Robert Weill, a dentist located at Amalienstr. 44.

Large advertisement for S. & N. Nähmaschinen (Sewing Machines), featuring the text 'Neu aufgenommen: Nähmaschinen' and 'Erzeugnis der Aktien-Gesellschaft vorm. Seidel & Naumann Dresden'.

Advertisement for Pelz- (Fur) goods, including coats, hats, and accessories, offered by Georg Kumpf.

Advertisement for Perser-Teppich (Persian Carpets), guaranteed authentic and available for sale.

Advertisement for Französische Mostäpfel (French Apples), offered by Karl Rees & Co.

Advertisement for 5 to N. A. G. and 25/55 Ps. Benzwagen (Benz Cars), highlighting repair services and new models.

Advertisement for Verlobungs-Ringe (Engagement Rings) and Gold- und Silberwaren, featuring a photo of a ring and text by Chr. Fränkle.

Large advertisement for the Am 16. u. 17. Oktober Ziehung der I. Klasse der Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie, listing prize amounts and ticket prices.

**Räumungs-  
Ausverkauf**  
wegen Umbau

**Heute  
Samstag**

**Letzter Tag**

**Julius Strauß**  
Modewaren 18926 Kaiserstr. 189

**Stadtgarten-Restaurant**  
Eingang neben Vierordtbad

Täglich nachmittags u. abends

**Künstler-Konzert**  
Eintritt frei — Kein Konzertaufschlag

Anerkannt feine Küche,  
besonders preiswerte Spezial-Weine  
— offen und in Flaschen —

**Vorzügliches Moninger Bier**

GRIMMER & BERGMANN

**Qualität und  
Preis** beweisen meine  
**besondere Leistungsfähigkeit**

ca. 600 Stück

**Wollwesten**  
für Damen und Herren 550  
in modernster Ausführung, reine Wolle  
15 50 14 50 13 50 12 50 8 90 6 90

**Reinwollene Kinderwesten**

Größe	40	45	50	55
ohne Kragen	3.90	4.90	5.90	6.90
mit Kragen	4.40	5.40	6.40	7.40

**Kinder-Sweater** Größe 35 40 45 50  
wolle plattiert, alle Farben 4.40 4.80 5.40 5.80

**Rauh-Schals 160**  
besonders warm von an

**Paul Burchard**  
Kaiserstrasse 143 18795

**Einladung an die Hausfrauen!**

Die bekannte Haushaltungslehrerin Frau **M. KIEL** wird über zeitgemäße Hauswirtschaftsfragen einen interessanten Vortrag halten am **Montag, 5. Oktober**, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im

**Hotel Sonne** B 20265  
— Kreuzstrasse 33 ptr. —  
Eintritt frei! Eintritt frei!

**Badisches  
Landestheater**  
Festwoche während der  
Karlsruher Herbsttage.  
Samstag, 3. Okt. 1925  
C 4, 2b, 6, II, E, G, R.  
Inszenierung:

**Ramper**  
Schauspiel in 3 Akten u.  
1 Vorspiel v. Max Weber.  
In Szene gesetzt von  
Fritz Haumbach. Bühnen-  
regie: E. Burchard.

Personen: Stef. Götter  
Mittig. Götter  
Chocolat. Brand  
Hilt. Albrecht  
Barbaja. v. d. Zeeud  
Norma. Götter  
Elydie. Götter  
Hilf. Noormann

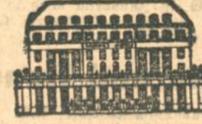
Abgang 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 Uhr.  
Sperre I. 5.20.

**Zentralverband der Angestellten  
Ortsgruppe Karlsruhe.**

Aus Anlaß unseres  
**28. Stiftungsfestes im Festsaal „Friedrichshof“**  
Heute abend pünktlich **8 1/2 Uhr**  
**FESTKONZERT**  
Künstlerisches Programm

**Morgen**  
Sonntag, den 4. Okt., von nachm. 5—11 Uhr  
**FESTBALL**

Karten sind im Vorverkauf 18886  
für Mitglieder zu Mk. 0.50 und Mk. 1.  
für Nichtmitglieder zu Mk. 1.— u. Mk. 2.—  
heute nachmittags von 2—3 Uhr auf der  
Geschäftsstelle, Karl-Friedrichstraße 28, II.  
(Friedrichshof) erhältlich.



**SCHLOSS-HOTEL**  
KARLSRUHE

Vornehmes Haus I. Ranges  
vollständig neu renoviert

18954

An den Sonntagen  
**Nachmittags-Zee**  
mit musikalischen Darbietungen  
im Restaurant

**Abend-Konzert**

**Uebel  
&  
Lechleiter-  
Pianos**  
Alleinige Niederlage:  
**H. MAUPER**  
Kaiserstraße 176  
Ecke Hirschstraße  
Teilszahlung gestattet,  
Katalog umsonst.

**Christengemeinde Akademies-  
straße 55 Karlsruhe in Bad.**  
Freundliche Einladung zu den  
**Christlichen Vorträgen**  
vom 2.—9. Okt. je abends 8 Uhr im Saal des  
Ede. Lachners und Gottesackerstr. 3 Wein, von der  
Gaststube. Zweifelslos. Eingang nachher.  
Der Besuch ist kostenlos. 3419043

**Wb. Geyauer**  
spricht am Sonntag 4. Oktober,  
vormittags 11 Uhr, im Saale der  
Bier-Jahreszeiten, Hedelstraße 21  
über 1820296

**Politik u. Religion**  
(s. Blatt. 11, 15)

**Wiener Hofspiele**  
Fasanenstr. 6, Ecke Zähringerstr., nächst  
der Hochschule — Telefon 849  
Straßenbahnhaltestelle **Waldhornstr.**  
Besitzer und Direktion: Adolf Ritter.

**Oktober-  
Eröffnungs-Programm**  
vom 1. bis 15. Oktober 1925.

**Edith Vera Linné**  
Verwandlungstänzerin

**Bruno Eberhard**  
Vortragsmeister

**Melanie Wölbart**  
in ihren Tanzschöplungen

**Lya Biel**  
südl. Vortragskünstlerin

**Paul Umbach**  
rheinischer Komiker 18818

**Ellen Senty und Partner**  
humoristische Duette

Am Flügel: **Kurt Watter**  
Conferencier: **Bruno Eberhard**  
Original-Jazz **Hilbob**

Heute Samstag von 8 Uhr, sowie  
Sonntag ab 4 Uhr:

**TANZ**  
mit Kabarettinlagen.

Sonntag von 11—1 Uhr:  
**Frühschoppen-Konzert**  
mit Kabarett.

**Eigene Schlachtung**  
Prima hausgemachte Wurstwaren  
ff. Schrempf-Printz Bier  
prima offene und Flaschenweine  
Neuer Wein (Karlstädter).

Guten 4417a  
**Gewandhaberd**  
steuert jedes Quantum  
direkt an Verbraucher  
J. Barth, Schönlach  
bei Freundenst.

**Pfannkuch**  
Gingetrofen:  
Frische  
**Marinaden**  
aus feinsten frischen  
Büden bereit. in  
Kleinpäckchen  
**Seringe**  
in Gelee  
1 Liter-Dose  
Nr. 1.36

**Rollmops**  
und  
**Bismarck-  
Seringe**  
1 Liter-Dose  
Nr. 1.25

**Bratberinge**  
1 Liter-Dose  
Nr. 1.15

**Seringe in  
Weingelee**  
1/2 Liter-Dose  
Nr. 1.15

Frische  
**Hüh-  
Büchlinge**  
50 Pf  
5 Hüh-Büchchen  
Nr. 2.40  
**Pfannkuch**

**Unferriecht**  
**Nachhilfe-Stunden**  
in Französisch, Englisch,  
Latein u. Mathematik,  
(auch Buchführung)  
ert. in nachweisl. Form.  
W. Krauth, Püttlißtr. 16

**W**  
Wante Sie die Herr  
an einem Schwatzenkurs  
beteiligen? Samstag  
abend bevorzugt. Anzei-  
gote unter Nr. 27696  
an die Badische Presse.

**Colosseum**  
Täglich abends 8 Uhr das Kölner Theater  
**„Johann von Werth“**  
mit den beiden Originalen  
**Dick und Dünn**  
die Kölner Komiker-Kanonnen. 16422

**Achtung!  
s'Käasers**  
Jazzbandkapelle  
spielt am Sonntag den 4. Oktbr.,  
nicht im Ziegler, sondern  
im  
**Lamm in Rüppurr**  
wo für alles gesorgt ist  
18794

**Mazdaznan**  
Oeffentl. prakt. Kochkurs  
Über hygien. Ernährung nach Mazdaznan-Prinzipien  
vom 5. bis einschl. 10. Oktbr., abends 8 Uhr, **Palm-  
garten**, Herrenstraße. Preis 15.— mit Kostproben  
Minderbemittelte Ermäßigung. Anmeldung schriftl.  
oder mündlich bei **Frau Müller**, Kragstr. 109  
B20251

**Verloren**  
Wahrscheinlich mit Brief.  
Abgaben u. Beleg. Nr. 13.  
Wahrscheinl. 13. Werth.

**Silb. Anhänger**  
Versorm. verloren. Ab-  
gaben geb. Beleg. Nr. 13.  
Wahrscheinl. 13. Werth.

**Halbhangorafater**  
dunkelrot, seit Dien-  
tag abhanden gekommen.  
Büchleinträger erhält Be-  
leg. Nr. 13.  
Wahrscheinl. 13. Werth.

**Eintracht**  
Donnerstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr  
**KONZERT**  
**Ehregard Förster**, Sopran  
**Emilie Wackernagel**, Alt  
Prof. **Alfredo Cairati** am Flügel.

Werke von: 18782  
M. Da Gasliano, B. Marcello, Brahms,  
Cairati, Handel, Mozart, Schubert etc.

Karten zu Mk. 1.50, 2.— und 3.—, incl.  
Steuer, bei Musikalienhandl. ung. Kaiser-  
Ecke Waldstraße. Telefon 388.

**Fritz Müller.**

**„Zum Rheingold“**  
Wilh. Eberhard — Waldhornstr. 22.  
Gut bürgerliches 5477

**Speise-Restaurant**  
Anerkannt vorzügliche Weine  
Export-Biere der Brauerei  
**SCHREMPF-PRINTZ**

**Gute  
Kegelbahn**  
von besserer Regelleist-  
schaft bei. Angeb. u. Nr.  
917687 an die Bad. Pr.

**Speisezwiebeln**  
offertiert in sauberer,  
glanzvoller Verpackung v.  
Nr. 47.—, Hübweizen  
Knochen v. 10.000 Pf.  
H. Gausig,  
Dersheim (Stalt)

**Honig**  
Hilfen. Solender. ge-  
samt, rein 10 Pf. Hüb-  
weizen v. 10.50, halbe  
v. 6.—, Hüb. 50 Pf.  
mehr. Hüb. 10 Pf. em  
Hüb. 10 Pf. em  
Hüb. 10 Pf. em  
Hüb. 10 Pf. em

**Gute Sorten 4240a**  
**Speise-Kartoffeln**  
verkauft in Bagganabundnen  
Fehl von Boecklinische Guts-Verwaltung  
Hüb. 10 Pf. em. Tel. Eitenheim Nr. 39.

**Enlaufen.**  
Neufundländer, 6 Mo-  
nate alt, schwarz, lang-  
haars, ca. 60 cm hoch.  
Erzinger erhält eine gute  
Belohnung. 18820  
Emil Müller,  
Nowadlanlage 19.

**„Zum Nowack“**  
Eßlingerstraße. 15768

Gut bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch  
: Abonmenten werden angenommen. :  
Empfehle gleichzeitig meine Säle titl.  
Vereinen u. Gesellschaften. **Emil Müller**

Talenterie Damen und Herren, auch Stim-  
begabe, die Lust haben, bei Operetten und  
Musikpielen mitzutreten, werden gebeten, ihre  
Adresse schriftlich an 392023

**„Bil-Club“ Karlsruhe**  
Musikal-Theatral-Verein.  
Kaiserstraße 126 II, zu senden.